

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version

Die Entwicklung der Weltgetreidemärkte 1950/51

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1951) : Die Entwicklung der Weltgetreidemärkte 1950/51, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 31, Iss. 7, pp. 55-57

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/131349>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WIRTSCHAFTSDATEN

Außenhandel der Deutschen Bundesrepublik mit dem EZU-Raum

Vom Außenhandel der Deutschen Bundesrepublik entfielen im Jahr 1950 71,4% der Einfuhr und 75,5% der Ausfuhr auf die Länder der Europäischen Zahlungsunion (EZU). In den ersten fünf Monaten des Jahres 1951 war der Einfuhranteil der EZU-Länder als Folge der bekannten deutschen Maßnahmen im Februar auf zwei Drittel abgesunken und belief sich im Mai nur noch auf wenig mehr als die Hälfte der Gesamteinfuhr; der absolute Wertrückgang zwischen Februar und Mai betrug 360,4 Mill. DM oder rund 40%. Die westdeutsche Ausfuhr in den EZU-Raum ist dagegen bis April allmonatlich weiter gestiegen und zeigt im Mai erstmalig einen Rückgang. Die Übersichtstabelle über den deutschen Außenhandel mit den EZU-Ländern zeigt jedoch deutlich, daß sich die Ausfuhr nach dem EZU-Raum seit

Begründung der Union am 1. 7. 1950 weniger kräftig entwickelt hat als die Ausfuhr nach der übrigen Welt, ist doch der EZU-Anteil an der Gesamtausfuhr von 78% in der ersten Hälfte 1950, als es noch keine EZU. gab, auf 73,5% im Durchschnitt der ersten fünf Monate 1951 zurückgegangen, im Mai sogar auf knapp 70%. Die Tabelle zeigt außerdem, wie sich der westdeutsche Außenhandel Monat für Monat mit dem Sterlinggebiet, mit Frankreich, Belgien und den Niederlanden sowie deren Kolonien entwickelt hat. Die überragende Bedeutung des Sterlingraums als Lieferant für Westdeutschland und die erhebliche Steigerung der Ausfuhr in diesen Raum treten stark in Erscheinung.

Was liegt der EZU-Raum an die Bundesrepublik? Wie die folgende Zusammenstellung zeigt, kamen gut

Anteil der EZU-Länder an der westdeutschen Gesamteinfuhr

Zeitraum	Ernährungswirtschaftl. Güter	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren
1950	67,2	66,8	79,9	86,3
1951 (1. Vierteljahr)	68,9	69,7	72,1	87,9

zwei Drittel der Gesamteinfuhr von Nahrungsmitteln und Rohstoffen dorthin, etwa drei Viertel der überhaupt importierten Halbwaren und 87% der Fertigwaren. Für eine Anzahl von Roh- und Halbstoffen wurde außerdem eine besondere Tabelle zusammengestellt mit Einfuhrwerten für die Monatsdurchschnitte 1950, 1. Vierteljahr 1951 und für den April 1951. Die im Augenblick der Drucklegung noch nicht vorliegende Warengliederung des Mai-Außenhandels nach Ländern wird noch deutlicher als die Aprilzahlen zeigen, wie nachteilig

sich der notgedrungene Lizenzierungsstop vom Februar auf die deutsche Versorgung mit wichtigen Industriematerialien ausgewirkt hat.

Erzwungen war die Einfuhrrestriktion durch die katastrophale Entwicklung der deutschen Handelsbilanz mit dem EZU-Raum. Die Deutschland zugestandene, viel zu geringe Kreditlinie in Höhe von 320 Mill. \$ wurde schon im November überschritten und führte zur Verfügungstellung eines Sonderkredits von 120 Mill. \$. Wie die Saldentabelle ausweist, hat dieser

Salden der Bundesrepublik bei der EZU.

(Werte in Mill. \$)

Stand am 1. ds. Mts.	Kontostand b. d. EZU		Monatl. Saldobewegung		Kumulat. Defizit	
	ausschl. Sonderkredit	einschl.	EZU	Außenhandel	EZU	Außenhandel
1950 Juli	+ 320,0	—	—	—	—	—
Okt.	+ 146,6	—	— 173,4	— 93,1	— 173,4	— 93,1
Nov.	+ 30,5	—	— 116,1	— 77,6	— 289,5	— 170,7
Dez.	— 4,2	—	— 34,7	— 46,4	— 324,2	— 217,1
1951 Jan.	— 36,7	+ 83,3	— 32,5	— 43,7	— 356,7	— 265,8
Febr.	— 73,8	+ 41,2	— 42,1	— 58,4	— 398,8	— 324,2
März	— 187,1	— 17,1	— 53,8	— 46,6	— 457,1	— 370,8
April	— 125,8	— 5,3	+ 11,3	— 10,6	— 445,8	— 381,4
Mai	— 30,7	+ 39,3	+ 45,1	+ 51,2	— 400,7	— 330,2
Juni	+ 0,5	+ 120,5	+ 81,2	+ 53,6	— 319,5	— 271,6

Weltwirtschaftliche Chronik

VERKEHRSNACHRICHTEN

Seeschifffahrt

Der Fährdienst Grossenbrode—Gjedser soll Mitte Juli mit einem dänischen Schiff aufgenommen werden. Die Fähre verkehrt zunächst einmal täglich in beiden Richtungen. Eisenbahnwagen können jedoch voraussichtlich nicht vor Ende dieses Jahres befördert werden.

(*)

Einen neuen Schifffahrtsdienst Kopenhagen—Halifax will die Internationale Flüchtlings-Organisation einrichten.

(Norwegian Shipping News, 10. 5. 51)

Die Ellerman's Wilson Line Ltd. nimmt am 20. 6. ihren früheren Dienst Antwerpen—New York und Außenhäfen wieder auf.

(Chronique des Transports, 5. 6. 51)

Die American Export Lines haben einen neuen Liniendienst New York—Mittelmeer eingerichtet. Als einziger spanischer Hafen wird Barcelona angelaufen.

(Fairplay, 31. 5. 51)

Einen kombinierten Luft-Seedienst New Orleans—Guatemala City haben die United Fruit Steamship Co. und die TACA International Airlines angekündigt. Zunächst sind 6 Reisen geplant, von denen 4 mit dem Schiff ab New Orleans bis Puerto Barrios führen, zurück von Guatemala City bis New Orleans mit dem Flugzeug. Die beiden anderen Reisen beginnen mit dem Flug New Orleans—Guatemala City. Die Rückkehr erfolgt ab Puerto Barrios mit dem Dampfer.

(Nautical Gazette, April 51, New Orleans Port Record, April 51)

Die Eröffnung eines zusätzlichen Liniendienstes Pensacola (Florida)—Cienfuegos (Kuba) mit 14-täglichen Abfahrten hat die Cubamar angekündigt.

(Shipping Digest, 30. 4. 51)

Das polnische Schifffahrtsministerium plant die Einrichtung einer regelmäßigen Schifffahrtslinie von Gdingen nach China.

(Shipping Digest, 14. 5. 51)

Einen regelmäßigen Dienst Genua—Hongkong über Karatschi—Bombay—Colombo—Singapur wird der Lloyd Triestino in Kürze eröffnen.

(Intern. Transportzeitschrift, 15. 6. 51)

Landverkehr

Am 19. 5. wurde der deutsch-dänische Eisenbahnverkehr auf der Strecke Niebüll—Süderlügum—Tondern wiederaufgenommen.

(*)

Touring-Bus-Dienste zwischen Hamburg—Kopenhagen und Hamburg—Amsterdam sind Mitte Mai eingerichtet worden.

(*)

Die Entwicklung der Weltgetreidemärkte 1950/51

Wenn man auf die Entwicklung der Getreidepreise seit Ausbruch des Koreakrieges zurückblickt, kann man wohl mit einer gewissen Beruhigung feststellen, daß sich die Preisbewegung bei dem für die menschliche Ernährung wichtigsten Nahrungsmittel trotz starker politischer Einflüsse auf die Rohstoffmärkte in tragbaren Grenzen gehalten hat.

So lagen die New Yorker Weizenpreise in der zweiten Hälfte 1950 nur geringfügig über dem Stand des 1. Halbjahres. Der niedrigste Punkt des ganzen vorigen Jahres wurde im Juni mit \$ 2,569 im Monatsdurchschnitt erreicht, während der Kulminationspunkt der nachfolgenden Aufwärtsbewegung mit \$ 2,8842 im Februar 1951 um nur 11% darüber lag. Die kanadischen Weizenpreise zeigen in der zweiten Hälfte 1950 eine noch schwächere Haltung, die jedoch um die Jahreswende einer kräftigeren Aufwärtsbewegung Platz macht. Jedoch beträgt die Spanne zwischen dem Durchschnitt des Monats Juni 1950 und dem Höchststand im Juni 1951 ebenfalls kaum mehr als 11%.

In unserer Berichtsperiode sind die Auftriebstendenzen der Roggenpreise am stärksten gewesen, die sich erst im November durchzusetzen vermochten. Hier sind die Preisspannen gegenüber Weizen beachtlicher. Der New Yorker Roggenpreis weist im Vergleich zum Durchschnittswert vom Juni 1950 mit seinem Kulminationspunkt im April 1951 eine Steigerung von 30% auf.

Die Weltmarktpreise aller 4 Getreidearten sind nach einem kurzen Auftrieb unmittelbar nach Ausbruch des Koreakrieges einheitlich durch eine absinkende Tendenz in der zweiten Hälfte 1950 gekennzeichnet, die erst gegen Jahresende ihren Abschluß fand, um dann bis März/April dieses Jahres fortgesetzt zu steigen.

Entwicklung der Getreideproduktion
(in 1000 metr. t)

Gebiet	1934—1938	1948	1949	1950
Weizen				
Europa	42 300	36 900	40 100	41 500
Nord- und Mittelamerika	27 000	46 800	41 700	40 600
Südamerika	8 200	7 600	7 200	8 100
Asien	42 900	44 600	40 100	43 700
Afrika	3 800	3 800	4 000	—
Ozeanien	4 400	5 400	6 100	5 100
Welt insges. (ohne UdSSR.)	128 600	145 100	139 200	143 200
Roggen				
Europa	19 100	16 600	18 400	17 200
Nordamerika	1 210	1 320	730	910
Südamerika	280	330	300	—
Asien	360	560	330	490
Afrika	20	20	—	—
Ozeanien (Australien)	3	11	11	—
Welt insges. (ohne UdSSR.)	21 000	18 800	19 800	19 000
Hafer				
Europa	23 000	19 000	20 400	19 500
Nord- und Mittelamerika	19 000	27 200	24 200	28 100
Südamerika	910	890	660	—
Asien	1 400	1 300	1 200	—
Afrika	310	260	300	300
Ozeanien	360	500	540	—
Welt insges. (ohne UdSSR.)	45 000	49 200	47 300	50 200
Gerste				
Europa	14 400	12 800	13 900	14 500
Nord- und Mittelamerika	6 300	10 400	8 000	10 400
Südamerika	840	1 070	860	—
Asien	16 700	16 400	15 500	16 500
Afrika	2 500	3 400	3 700	3 100
Ozeanien	240	450	500	—
Welt insges. (ohne UdSSR.)	41 000	44 500	42 500	45 000

(Quelle: F. A. O. Statistics, Heft 2/5, 1951).

Tendenzbestimmend waren in der zweiten Hälfte 1950 Meldungen über gute Ernteerträge. Die stärkere Bevorratung nach Ausbruch des Koreakrieges konnte sich als Haussefaktor nicht entscheidend durchsetzen.

Die Festigung der Getreidemärkte in der ersten Hälfte dieses Jahres hat verschiedene Ursachen. Einmal ist es der Entschluß der amerikanischen Regierung, ihre Exporte aus den Stützungsbeständen zwecks einer langfristigen Sicherung der Versorgung einzustellen und Freigaben an den Inlandsmarkt einzuschränken, zum anderen ist die Weltnachfrage durch Ansammlung von Notvorräten in den Verbrauchsländern und vor allem durch den überraschend großen indischen Getreidemangel gewachsen. Hinzu kommt, daß in den ersten Monaten dieses Jahres klimatische Einflüsse die Ernteaussichten verschlechterten.

Auffällig ist die Diskrepanz zwischen den offiziellen und effektiven deutschen Preisen seit dem Frühjahr des laufenden Jahres. Der Grund hierfür liegt in dem gewaltigen Einfuhrbedarf der deutschen Bundesrepublik einerseits und dem akuten Mangel an Devisen zur Deckung dieses Bedarfs andererseits.

Chronik / Verkehr

Die Eisenbahnlinie, die die Arabian American Oil Co. (Aramco) zur Zeit von Dhahran am Persischen Golf nach Riyadh, der Hauptstadt Saudi-Arabiens, baut, soll zu Beginn nächsten Jahres in Betrieb genommen werden. Die Regierung Ibn Sauds plant, die Bahn bis nach Dschidda zu verlängern.

(Railway Gazette, 8. 6. 51)

An der Goldküste soll die Eisenbahnlinie Accra—Kumasi—Takoradi durch den Bau einer neuen Strecke von Achiasi nach Nsawam um etwa 165 Meilen verkürzt werden. Ferner ist vorgesehen, auf der gleichen Linie das Teilstück Takoradi—Tarkwa doppelgleisig auszubauen.

(Railway Gazette, 8. 6. 51)

Luftverkehr

Eine neue Fluglinie Zürich—Innsbruck—Salzburg—Linz hat die Swissair am 26. 5. 51 eröffnet.

(Verkehr, Wien, 2. 6. 51)

Anfang Mai haben die British European Airways einen fahrplanmäßigen Hubschrauber-Passagierdienst Birmingham—Northolt—London eingerichtet. Die Maschinen fliegen bis Ende August dreimal täglich außer sonntags, zweimal täglich im September und einmal täglich im Winter.

(Fairplay, 7. 6. 51)

Einen direkten Flugdienst New York—Mailand hat die italienische Fluggesellschaft LAI eingerichtet. Die Maschinen fliegen anschließend nach Rom weiter. Der 2. wöchentliche Flug der Gesellschaft führt von New York direkt nach Rom.

(Air Transportation, Mai 51)

In den Westindiendienst der KLM sind seit Mai die Hauptstadt von Nicaragua, Managua, und San Salvador, die Hauptstadt des gleichnamigen Staates, einbezogen worden.

(*)

Die Südafrikanische Luftfahrtgesellschaft hat die IATA davon unterrichtet, daß sie zu Beginn des nächsten Jahres einen Luftdroschkendienst London—Johannesburg einrichten will.

(Aviation Marchande, April 51)

Ein Post-Flugdienst ist zwischen den pazifischen Inseln Wake, Hawaii (Honolulu) und Guam von den amerikanischen Postbehörden eingerichtet worden.

(Air Transportation, Mai 51)

WÄHRUNGSNACHRICHTEN

Welt

Seit Beginn ihrer Tätigkeit hat die Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Washington) den Mitgliedsländern Kredite im Gesamtbetrag von mehr als 1100 Mill. \$ gewährt. Diese Summe wurde 20 Mitgliedstaaten in Form von 35 Anleihen zur Verfügung gestellt. Es entfielen auf Europa 557,5 Mill. \$, auf die Staaten Süd- und Mittelamerikas 264,3 Mill. \$, auf Australien 100 Mill. \$, auf die Länder Asiens 126,1 Mill. \$ und auf Afrika 58,5 Mill. \$.

(Neue Zürcher Zeitung, 17. 6. 51)

Europa

Der Vorschlag des Sekretariats der Europäischen Wirtschaftskommission, die europäischen Währungen aufzuwerten und zu elastischen Wechselkursen uzugehen, wurde von den Vertretern der Mitgliedsländer abgelehnt.

(Economist, 16. 6. 51)

Das laufende Defizit der westeuropäischen Zahlungsbilanz ist von 8 Milliarden \$ im Jahre 1947 auf etwa 1 Mrd. \$ im Jahre 1950 zurückgegangen. (21. Jahresbericht der BIZ, Basel, Juni 51)

Auf der Vollversammlung der Internationalen Handelskammer in Lissabon schlug der Präsident der deutschen Gruppe, Dr. Merton, die Errichtung einer Zentralbank als Hohe Behörde zur Neuordnung des Bank- und Kreditwesens im europäischen Rahmen vor.

(*)

Bundesrepublik Deutschland

In Regierungskreisen rechnet man damit, daß noch in diesem Jahr ein Gesetz über eine Bundesnotenbank verkündet werden kann.

(*)

Der Zentralbankrat hat in seiner Sitzung vom 20./21. 6. die Auswirkung der von ihm Ende Januar 51 eingeführten Kreditrichtlinien überprüft, die das Volumen des kurzfristigen Kredits normalisieren sollen. Da sich die Kapitalausstattung der Kreditbanken seit Einführung der Richtlinien als besser erwiesen hat, als man erwartet hatte, das Kreditvolumen aber nicht anwachsen soll, mußten die Richtlinien verscharf werden.

(*)

Nach den Ermittlungen zur Vorbereitung der deutsch-alliierten Verhandlungen über die Höhe der deutschen Vorkriegsschulden beträgt diese etwa 8,7 Mrd. DM.

(*)

Am 20. Juni wurde das amerikanische Besatzungsgeld aus dem Verkehr gezogen. In Frankfurt wurde der Besatzungsdollar mit DM 5,50 gehandelt, während der amtliche Kurs bei etwas über 4 DM liegt.

(Times, 21. 6. 51)

Infolge der günstigen Entwicklung des westdeutschen Außenhandels hat die Bundesrepublik die 90 Mill. \$, die sie von dem 120-Mill.-\$-Sonderkredit der EZU. in Anspruch genommen hatte, Ende Mai, d. h. vorzeitig, zurückzahlen können.

(*)

Großbritannien

Das Schatzamt hat genehmigt, daß die gegen staatliche Schuldverschreibungen vorgenommene Notenausgabe der Bank von England um 50 Mill. £ auf 1400 Mill. £ erhöht wird.

(Financial Times, 14. 6. 51)

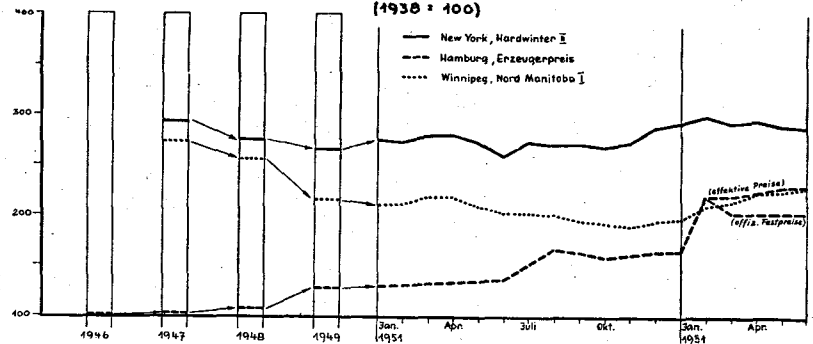
Italien

Nach einem Memorandum der italienischen Regierung wird die Zahlungsbilanz Italiens gegenüber dem Dollargebiet ein Defizit von 385 Mill. \$, gegenüber übrigen Ländern ein Defizit von 476,6 Mill. \$ aufweisen.

(Il Sole, 14. 6. 51)

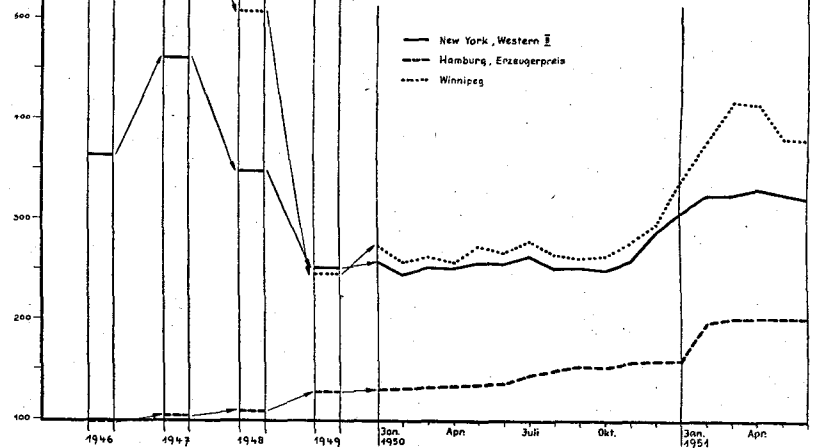
Prozentuale Entwicklung der Weizenpreise

(1938 = 100)



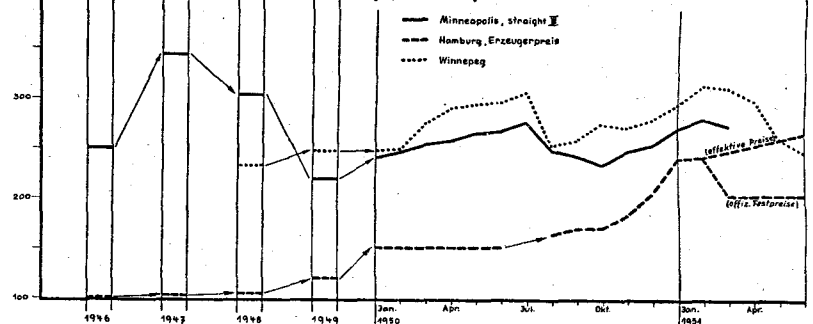
Prozentuale Entwicklung der Roggenpreise

(1938 = 100)

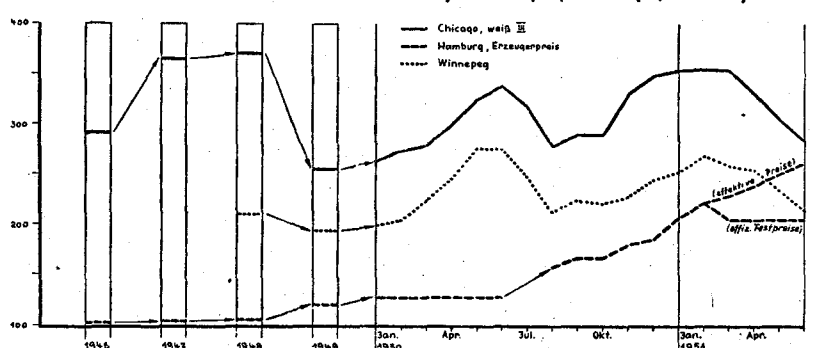


Prozentuale Entwicklung der Gerstenpreise

(1938 = 100)



Prozentuale Entwicklung der Haferpreise (1938 = 100)



Getreide-Durchschnittspreise

Notierungen für Einheit	Jahresdurchschnitt				Monatsdurchschnitte 1950																			
	1988	1948	1949	1950	M.-D. 1951																			
					Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni ¹⁾		
Weizen																								
Hamburg																								
Erzeugerpr. ab Verladest. ²⁾ je 1000kg	206,20	220,75	262,68	301,89	265,50	268,-	270,50	278,-	275,50	278,-	314,-	342,50	385,50	328,25	332,75	339,25	341,25	455,-	419,-	418,-	418,-	418,-	418,-	418,-
New York																								
Hardwinter II, loco	0,96	2,649	2,559	2,642	2,614	2,628	2,681	2,715	2,699	2,659	2,634	2,598	2,606	2,650	2,619	2,764	2,818	2,884	2,819	2,845	2,845	2,797	2,767	2,767
Winnipeg																								
Nord Manitoba (60 lbs.)	1,016	2,60	2,199	2,076	2,146	2,168	2,228	2,225	2,184	2,062	2,061	2,038	1,991	1,953	1,948	1,965	2,014	2,182	2,197	2,270	2,296	2,296	2,828	2,828
Roggen																								
Hamburg																								
Erzeugerpr. ab Verladest. ²⁾ je 1000kg	187,20	201,75	240,68	267,69	248,50	246,-	248,50	251,-	255,50	256,-	272,-	278,50	288,-	286,25	296,25	295,75	300,25	370,-	379,-	378,-	378,-	378,-	378,-	378,-
New York																								
II loco	69,86	287,8	174,98	178,52	175,6	170,8	174,4	178,7	176,6	182,8	174,3	174,3	174,9	178,4	183,4	199,9	218,1	224,8	224,8	229,4	229,4	225,7	222,4	222,4
Winnipeg																								
erstnot. Monat (56 lbs.)	55,35	280,9	186,4	149,4	151,2	143,8	145,7	142,2	153,1	147,5	154,2	147,0	144,5	146,5	158,8	168,5	188,4	209,7	280,6	280,6	229,6	211,0	210,8	210,8
Gerste																								
Hamburg, Futtergerste																								
Erzeugerpr. ab Verladest. ²⁾ je 1000kg	177,-	155,5	215,-	267,7	225,-	225,-	225,-	225,-	225,-	225,-	225,-	225,-	225,-	225,-	225,-	225,-	225,-	225,-	225,-	225,-	225,-	225,-	225,-	225,-
Minneapolis																								
III, straight	69,6	188,8	180,9	151,2	144,4	148,4	151,8	153,8	159,8	160,1	164,9	148,4	145,1	139,4	147,6	151,2	161,7	167,8	162,8	162,8	162,8	162,8	162,8	162,8
Winnipeg																								
erstnot. Monat (48 lbs.)	49,87	115,9	123,4	155,6	123,8	123,8	135,7	141,5	145,0	147,4	151,5	125,2	127,5	136,2	133,7	197,6	144,7	154,9	153,7	147,5	128,4	121,6	121,6	121,6
Hafer																								
Hamburg																								
Erzeugerpr. ab Verladest. ²⁾ je 1000kg	174,-	184,-	212,-	258,-	222,-	222,-	222,-	222,-	222,-	222,-	222,-	222,-	222,-	222,-	222,-	222,-	222,-	222,-	222,-	222,-	222,-	222,-	222,-	222,-
Chicago																								
weiß III, loco	28,0	104,2	71,6	85,0	74,9	76,9	84,1	84,1	91,2	94,7	89,0	78,1	81,6	81,2	92,8	97,7	99,5	99,5	99,5	99,5	98,1	85,4	79,1	79,1
Winnipeg																								
erstnot. Monat (34 lbs.)	89,2	88,0	76,7	92,2	75,8	80,4	88,1	96,9	108,2	108,8	99,8	85,8	88,4	86,9	89,4	96,2	99,7	105,6	101,9	147,5	128,4	91,9	84,2	84,2

¹⁾ vorläufige Durchschnittswerte; ²⁾ ab Februar/März 1951 nominelle Festpreise; ³⁾ Die in Klammern genannten Werte geben die ungefähre Höhe der effektiven Preise an.

USA.

Vor dem Banken-Komitee des Senats erklärte Verteidigungsminister Marshall, daß von den 35 Mrd. \$, die im laufenden Rechnungsjahr (bis 30. Juni) für die Rüstung ausgegeben würden, allein 7 Mrd. \$ durch den inflationistischen Preisauftrieb verloren gingen. (New York Herald Tribune, 30. 5. 51)

Mittel- und Südamerika

Mexiko

Die Zentralbank von Mexiko hat in Ubereinstimmung mit der Bankiersvereinigung neue Maßnahmen zur Bekämpfung der Inflation bekanntgegeben. Vor allem wird den Banken untersagt, Kredite zu geben, die nicht für die Produktion bestimmt sind. (Agence Economique et Financiere, 12. 6. 51)

Kuba

Nach dem 30. 6. 1951 werden Zahlungsmittel der USA. nicht mehr gesetzliches Zahlungsmittel in Kuba sein, sondern als Devisen gelten. Alle Zahlungsverpflichtungen müssen von da an in kubanischen Pesos ausgedrückt und beglichen werden. (South American Journal, 23. 6. 51)

Afrika

Belgisch-Kongo

Die 1909 errichtete „Banque du Congo Belge“ erhielt 1911 das Recht zur Ausgabe von Banknoten, das 1952 abläuft. Seit 1911 sind die „Banque Belge d'Afrique“, die „Societe Congolaise de Banque“ und die „Kreditbank“ dazugekommen; unlängst nahm die erste ausländische Bank, die französische „Banque Nationale pour le Commerce et l'Industrie“ ihre Arbeit auf, und im April dieses Jahres wurde eine Sparbank eröffnet. Die übrigen Banken werden nicht mehr damit einverstanden sein, daß der „Banque du Congo Belge“ das Notenprivileg erneuert wird. Man erwartet, daß eine Zentralbank errichtet wird, die das Notenprivileg und das Recht der Aufsicht über die anderen Banken bekommt. (Economische Voorlichting, 8. 6. 51)

INDUSTRIENACHRICHTEN

Chemische Industrie

Die Philblack Company (England) teilt mit, daß die Produktion von Philblack Lampenschwarz „O“ Anfang Mai aufgenommen worden ist. Die Produktion soll jährlich 30 Mill. lbs betragen. (Financial Times, 3. 5. 51)

Die Anlagen der British Titan Products in Grimsby (England) zur Gewinnung von Titan-Farbstoffen sollen bis 1952 eine Kapazität von 35 000 t erhalten. Die Erweiterungsarbeiten werden durch den Mangel an Schwefelsäure behindert. In Grimsby soll eine Anlage zur Gewinnung von Schwefelsäure aus Pyrit gebaut werden. (Financial Times, 22. 5. 51)

Ein neues Verfahren zur Gewinnung von Schwefel aus Koksofengasen wird in Kürze Prüfungen unterzogen. Das Patent wurde von der britischen Firma Audas and Thompson, Konstrukteure von Gasgewinnungsanlagen, in Eaglescliffe bei Stockton-on-Tees (England) entwickelt und soll die Gewinnung von jährlich 60 000 t Schwefel ermöglichen. (Times Review of Industry, Juni 1951)

Übersicht der Handelsvereinbarungen im Juni 1951

Ägypten — Jordanien

Im Mai 1951 wurde ein Handelsabkommen für ein Jahr abgeschlossen. Ägypten liefert Baumwollwaren, Stärke und Glaswaren und erhält Ole und Früchte.

Brasilien — Jugoslawien

Mitte Juni 1951 wurden neue Warenlisten für die Zeit vom 24. 2. 1951 bis 23. 2. 1952 vereinbart mit einem Volumen von 4 Mill. \$ in jeder Richtung. Danach exportiert Brasilien neben anderen Rohstoffen und Lebensmitteln in erster Linie für 2,44 Mill. \$ Baumwolle, für 570 000 \$ Kaffee und für 470 000 \$ Kakao. Die Importe bestehen aus Rohstoffen und Halbfabrikaten, besonders Zement für 2,1 Mill. \$ und Blei für 500 000 \$.

Dänemark — Finnland

Am 7. Juni 1951 fand die Unterzeichnung eines neuen Handelsabkommens für die Zeit vom 1. 7. 1951 bis 30. 6. 1952 statt. Finnland liefert für insgesamt 290 Mill. dKr u. a. 7 000 cbm Furniere, 24 300 t Zellulose, 6 000 t Holzschliff, 26 000 t Zeitungspapier, 2 500 t fettdichtes Papier, für 2,5 Mill. dKr Kraftpapier, 3 600 t Sackpapier, für 31 Mill. dKr Pappe und Karton und für 3 Mill. dKr Maschinen und Metallerzeugnisse. Die dänischen Exporte für insgesamt 250 Mill. dKr bestehen vor allem aus (in Mill. dKr): 2 500 t Butter, 5 000 t Zucker, Därme (4), Blutalbumin (5), Obst (7), Sämereien (4), Ole und Fettsäuren (7), Textilien (13), Pharmazeutika (10), Chemikalien, Kunstharze und Farben (15,5), Eisen- und Metallerzeugnisse (24), Maschinen und Apparate (50), Handelsschiffe und Lokomotiven (12), Elektromaterial und Rundfunkgeräte und Material (4,85).

Dänemark — Niederlande

Am 23. Juni 1951 fand die Unterzeichnung eines Handelsabkommens statt, das für die Zeit vom 1. 7. 1951 bis 30. 6. 1952 gültig ist. Dänemark importiert an gebundenen Waren für 52 Mill. dKr u. a. 50 000 t Superphosphat, für 2,4 Mill. dKr Blumenzwiebeln, für 6,5 Mill. dKr Chemikalien und außerdem Maschinen, Apparate, Instrumente und Rundfunkgeräte und Material. Die Niederlande führen für 41 Mill. dKr gebundene Waren ein, darunter u. a. 10 000 Stück Vieh, 6 000 t Melasse, für 10,5 Mill. dKr Maschinen und Apparate und für 2 Mill. dKr Anilinfarben. Das Volumen der liberalisierten Waren wird etwa ebenso groß sein.

Dänemark — Portugal

Am 5. Juni 1951 kam es zum Abschluß eines Handelsabkommens, das vom 1. 4. 1951 bis 31. 3. 1952 gültig ist. Portugal liefert u. a. 10 000 t Olikuchen, 8 000 t Kopra, 1 000 t Palmkerne, 100 t Sesamsaat, 5 000 t Mais, 1 000 t Fischmehl, 300 t Terpentin, für 2 Mill. dKr Harz, für 5 Mill. dKr Weine und für 3,4 Mill. dKr Kork und Korkwaren. Dafür exportiert Dänemark 5 000 t Saatkartoffeln, Maschinen (bes. Zementmaschinen), Dieselmotoren, Medikamente.

Deutschland (Ost) — Tschechoslowakei

Am 4. Juni 1951 erfolgte der Abschluß eines Handelsabkommens für das Jahr 1951. Danach exportiert Deutschland vor allem Rohstoffe für die chemische und Gummiindustrie, Kunstdünger und Investitionsgüter, um dafür Produkte der Hütten- und Schwerindustrie, besonders Koks, gewalztes Material und feuerfestes Material zu importieren.

Deutschland (West) — Australien

Am 15. Juni 1951 kam es zur Unterzeichnung eines Handelsabkommens. Die australischen Importe sind frei und erfolgen nach den Grundsätzen für Weichwahrungslander. Die wichtigsten deutschen Importkontingente sind: Weizen für 9 Mill. \$, Weizenmehl für 2,5 Mill. \$, Gerste für 2,5 Mill. \$, Walel für 750 000 \$, Hülsenfrüchte für 600 000 \$, Apfel und Birnen für 500 000 \$, Hasen und Kaninchen für 500 000 \$, Hafer für 500 000 \$, Honig für 350 000 \$, Sorghum für 300 000 \$, außerdem gesüßte Kondensmilch, Därme, geschlachtetes Geflügel, Milchpulver, Wollmeterwaren und Gerbstoffe.

Deutschland (West) — Dänemark

Am 18. Juni 1951 erfolgte die Verlängerung des bestehenden Handelsabkommens um zwei Monate bis zum 31. 12. 1951. Die Kontingente wurden auf beiden Seiten um ein Sechstel erhöhet, nur der dänische Export von Butter bleibt unverändert mit 30 000 t bestehen. Auf dänischen Wunsch wird Deutschland zusätzlich Eisenbahnschienen, Gieereierzeugnisse und Kali liefern.

Deutschland (West) — Griechenland

Am 28. Juni 1951 wurde ein Protokoll zur Anpassung des laufenden Abkommens an die Beschlüsse der OEEC. paraphiert. Danach gewährt Griechenland für die Zeit vom 1. 7. 1951 bis 30. 9. 1951 Importlizenzen in Höhe eines Viertels der im Handelsabkommen vom November 1950 vorgesehenen Kontingente. Das Jahresvolumen nach dem alten Abkommen betrug 45 Mill. \$ für die deutsche Ausfuhr und 15 Mill. \$ für die Einfuhr.

Deutschland (West) — Italien

Am 30. Juni 1951 wurde ein Handelsabkommen für die Zeit vom 1. 7. 1951 bis 31. 12. 1951 unterzeichnet. Danach wird Deutschland monatlich für rund 14,5 Mill. \$ exportieren, während Italien für etwa 10,5 Mill. \$ liefert. Italien exportiert u. a. (in 1000 \$): Obst und Gemüse (7000), Reis (500), Weine (3000), Strick- und Wirkwaren (400), Wollgarne (650), Wollgewebe (600), Hanfgarn (300), u. a. Textilien, Korkwaren (100), Textilmaschinen (600), Kraftfahrzeuge und Teile (2100). Dafür liefert Deutschland u. a. (in 1000 \$): Chemikalien und Pharmazeutika (250), Farbstoffe (1000), Leder und Lederwaren (300), gewalztes Material (5 500), verschiedene Maschinen (1 975), außerdem Industrieanlagen, Ackerschlepper und Kraftfahrzeuge, Fördermittel für den Bergbau, Photoapparate und Spielzeug. Die deutschen Kohlenexporte betragen im Quartal 850 000 t.

Deutschland (West) — Norwegen

Am 7. Juni 1951 wurde ein Zusatzprotokoll paraphiert, nach dem das bestehende Handelsabkommen um zwei Monate bis zum 31. 12. 1951 verlängert wird. Deutschland liefert zusätzlich für 200 000 \$ Äthylenglykol, 300 t Lösungsmittel, 1645 t verschiedene Chemikalien, 200 t thermoplastische Kunststoffe, für 300 000 \$ NE-Metall-Halbfabrikate, für 700 000 \$ Installationsmaterial u. a. Die norwegischen Zusatz-Kontingente umfassen u. a. 1000 t raffiniertes Fischöl, 1600 t Nickelierz, 1000 t Kupferkonzentrat, 2000 t Fettsäuren, außerdem Fischkonserven, Walöl, Feldspat, Talkum und Webstühle.

Deutschland (West) — Schweden

Am 22. Juni 1951 wurde ein Protokoll zur Regelung des Warenverkehrs im zweiten Halbjahr 1951 unterzeichnet. Die Einfuhren aus Schweden wurden auf 56 Mill. \$ für das zweite Halbjahr gekürzt. Die Kürzungen betragen bei der Ernährung 8%, bei Eisen und Stahl 21%, bei Ferrolegierungen 12%, bei Textilien 50% und beim Holz- und Papiersektor 30%.

Finnland — Irland

Am 1. Juni 1951 trat ein Handelsabkommen in Kraft. Irland wird vor allem Textilien, besonders Wolltextilien, Regenkleidung, Whisky, Taue und Gips ausführen, während Finnland Holz, Holzprodukte und Papier exportieren wird.

Frankreich — Argentinien

Anfang Juni 1951 kam es zum Abschluß eines Tauschabkommens außerhalb des bestehenden Handelsabkommens, nach dem Frankreich gegen die Lieferung von Leinsamen und Leinöl 400 Autobusse exportiert.

Frankreich — Finnland

Am 2. Juni 1951 fand der Abschluß eines Handelsabkommens für die Zeit vom 1. 6. 1951 bis zum 31. 5. 1952 statt. Frankreich exportiert für 17 Mrd. ffrs. u. a. 40 000 t Stahl- und Eisenprodukte, für 700 Mill. ffrs. Elektromaterial, für den gleichen Betrag Weine und Spirituosen, für 6 Mrd. ffrs. Textilien, für 1,4 Mrd. ffrs. Maschinen und für 400 Mill. ffrs. Kraftfahrzeuge. Die französischen Importe für 20 Mrd. ffrs. umfassen u. a. 120 000 t Zellulose und Holzschliff, 6 000 t Holzschliff für Textilien, 50 000 cbm Grubenholz, 500 000 cbm Holz für Papierfabriken, 22 000 t anderes Holz und 6 700 t Pappe.

Frankreich — Norwegen

Am 22. Juni 1951 erfolgte der Abschluß eines neuen Handelsabkommens, das vom 1. 7. 1951 bis 30. 6. 1952 gültig ist. Norwegen exportiert für 12 Mrd. ffrs. Fisch, Fischprodukte, Zellulose, Bauholz, Papier, Metalle, Fette und Mineralien und führt für insg. 15 Mrd. ffrs. Hüttenprodukte (75 000 t), elektr. und mechan. Ausrüstungen, Textilien, Chemikalien, Weine und Kolonialprodukte ein.

Frankreich — Pakistan

Ende Juni 1951 wurde ein Handelsabkommen mit einem Gesamtvolumen von 20 Mrd. ffrs. abgeschlossen. Frankreich liefert Stahl, Maschinen und Industrieausrüstungen und erhält 98 000 t Jute, 240 000 Ballen Baumwolle, ferner Wolle.

Großbritannien — Niederlande

Am 23. Mai 1951 wurden neue Warenlisten für die Zeit vom 1. 4. 1951 bis zum 31. 3. 1952 aufgestellt. Die Niederlande exportieren (in 1000 £): Pergament (30), Leder und Lederwaren (165), chemische und pharmazeutische Produkte (135), Apparate, Instrumente, Nähmaschinen u. ä. (120), 67 500 t Kartoffelmehl, 5 000 t Dextrin, Biskuits (1 500), Schokolade (4 000), Fleischkonserven (3 000), außerdem Nahrungs- und Genußmittel u. a. Großbritannien liefert (in 1000 £): Pharmazeutika, Chemikalien und Farben (280), 100 000 qm Flachglas, Verbrennungsmotoren (600), landwirtschaftliche Maschinen (275), Schreib- und Nähmaschinen (125), Fahr- und Motorräder und Teile (590), Spirituosen (50), außerdem Elektrogeräte, Instrumente, Uhren, Gewebe u. a.

Großbritannien — Uruguay

Am 7. Juni 1951 kam es zum Abschluß eines Fleischabkommens, das bis zum 22. 4. 1952 gültig ist. Danach liefert Uruguay 20 000 t Fleisch und 3 000 t Fleischkonserven zu Preisen, die denen des argentinischen Abkommens entsprechen. Großbritannien will außerdem alle angebotenen Fleischüberschüsse aufkaufen.

Italien — Portugal

Am 9. Juni 1951 fand die Paraphierung eines Zusatzprotokolls statt, nach dem das Handelsabkommen vom Februar 1950 bis 1. März 1952 verlängert wird. Die portugiesischen Exporte bestehen besonders aus Fischkonserven, Kolonialwaren, Kolophonium, Terpentin, Kopra, Sisal und Olsaaten, während Italien vor allem Maschinen, Chemikalien, Pharmazeutika, Seide, Reyon und Tabak liefert.

Niederlande — Spanien

Anfang Juni 1951 erfolgte der Abschluß eines Handelsabkommens für die Zeit vom 1. 6. 1951 bis zum 31. 5. 1952 mit einem Volumen von 80 Mill. hfl in jeder Richtung. Spanien liefert u. a. 160 000 t Eisenerz, 250 000 t Kali, 51 000 t Orangen, für 4 Mill. hfl Weine, für 1,5 Mill. hfl Mandeln und Haselnüsse und 1 700 t Aprikosenmark. Holland exportiert 30 000 t Saatkartoffeln, 15 000 t Stickstoffdüngemittel, 500 t Käse, 600 t Stearin, 1000 t Dextrin, 250 t Glycerine, für 3,5 Mill. hfl Dieselmotoren, Chemikalien und Pharmazeutika, für 1,5 Mill. hfl Anilinfarben, für 5,8 Mill. hfl Elektroapparate, Motoren, Radiogeräte, Röntgenapparate, 20 000 t Koks.

Niederlande — Tschechoslowakei

Im Mai 1951 wurden Zusatzkontingente zum bestehenden Handelsabkommen, das am 31. 7. 1951 abläuft, festgelegt. Die Tschechoslowakei liefert zusätzlich für 0,5 Mill. Kr. ätherische Öle, für 15 Mill. Kr. verschiedene Textilien, für 4 Mill. Kr. Telegraphenmasten, außerdem Porzellan, Flachglas, Chemikalien u. a. Die Niederlande exportieren zusätzlich 50 t Kakaomasse, für 100 000 hfl Fettsäuren, 300 t Textilabfälle, für 200 000 hfl Pharmazeutika, 100 t Zinnlegierungen u. a.

Chronik / Industrie

Die Werke der Styren Products in Partington (Cheshire / England) haben ihre volle Produktionsleistung erreicht. Die Jahreskapazität beträgt 5000 bis 6000 t Polystyren. Gegenwärtig wird das erforderliche monomerische Styren noch importiert, doch rechnet man damit, daß in absehbarer Zeit Rohstoffe aus den benachbarten Werken der Petrochemicals bezogen werden können.

(Times Review of Industry, Juni 1951)

Für den Bau neuer Anlagen zur Gewinnung von Schwefel werden in Kanada in diesem Jahre 11 Mill. \$ investiert. U. a. wird eine neue Gewinnungsanlage im Gaswerk der Shell Oil Co. in Jumping Pound, Alberta, errichtet. Ferner wird ein Werk in Copper Cliff, Ontario, gebaut, in dem jährlich 90 000 t flüssiges Schwefeldioxyd gewonnen werden sollen. Sie fallen als Nebenerzeugnis aus einem Gasgewinnungsverfahren an, das von der International Nickel Co. entwickelt worden ist.

(Financial Times, 12. 5. 51)

In einem neuen Werk der Philips Chemical Co. auf den Ölfeldern des Permian Basin in Texas (U.S.A.) sollen täglich 250 000 lbs Schwefel aus Erdgas erzeugt werden.

(Financial Times, 24. 5. 51)

Hüttenindustrie

Das Walzwerk für rostfreien Bandstahl und Stahlbleche in Shepcote Lane, Tinsley (Yorkshire / England) wird noch in diesem Jahre betriebsfertig. Für die Erschließung ihres Nickel-Kupfer-Vorkommens in Lynn Lake, Nord-Manitoba (Kanada) will die Sherritt Gordon Mines 28 Mill. \$ aufwenden. U. a. soll in Alberta eine Raffinerie für Nickel erichtet werden. Die jährliche Metallgewinnung der Anlagen wird wie folgt angegeben: Raffiniertes Nickel: 17 Mill. lbs; Kupfer: 9 Mill. lbs; Kobalt: 300 000 lbs; außerdem werden noch 70 000 t Kunstdünger gewonnen.

(Financial Times, 8. 5. 51)

Die International Nickel Co. of Canada (Kanada) will ihre Förderanlagen derart erweitern, daß die Nickelgewinnung noch vor Ablauf dieses Jahres um monatlich 1 Mill. lbs, d. h. 5% der gegenwärtigen Erzeugung, gesteigert werden kann. Bis 1953 soll vor allem der Erzabbau unter Tage erweitert werden. Es sollen 13 Mill. t Erz, d. h. doppelt so viel wie früher, im Schachtbau gefördert werden.

(Financial Times, 26. 4. 51)

Zur Erhöhung der Aluminiumversorgung Großbritanniens hat das britische Versorgungsministerium ein neues Abkommen mit der Aluminium Co. of Canada, Ltd., abgeschlossen. Die Gesellschaft erhält eine Anleihe in Höhe von 40 Mill. \$ für den Ausbau der Produktionsstätten in Quebec und Britisch-Kolumbien (Kanada), um die Aluminiumgewinnungskapazität auf insgesamt 550 000 t zu steigern. Damit erhöhen sich die Metallieferungen an die britische Regierung 1952 um 30 000 t und 1953 um 40 000 t.

(Financial Times, 30. 4. 51)

Chronik / Industrie

Um die Nickelgewinnung auf 40 Mill. lbs jährlich zu erhöhen, wird die Falconbridge Nickel Mines, Ltd., ihre Hardy Mine im Gebiet von Levac (Ontario/Kanada) mit einer Tagesförderung von 1000 t Erz in Betrieb nehmen. Die Aufbereitungsanlagen für die Erze sind im Bau.

(Wall Street Journal, 5. 5. 51)

Die Crucible Steel Co. in Syracuse (N. Y./U.S.A.) baut ihre Sanderson-Halcomb Works aus. Es werden Werkzeugstahl, Schnelldrehstahl und hochwertige Legierungsstähle hergestellt. Ein neuer Elektro-Hochofen in der Schmelze ist bereits im Bau. Außerdem soll auch das Drahtwalzwerk ausgebaut werden.

(New York Times, 30. 5. 51)

Die Republic Steel Corp. hat die staats-eigenen Stahlwerke in Canton (Ohio/U.S.A.) von der Reconstruction Finance Corp. erworben. Die Werkskapazität beträgt 125 000 t Rohstahl jährlich.

(New York Times, 17. 6. 51)

Die Anlagen zur Gewinnung von Kalziumkarbid und Ferrosilizium in den Werken der Electro Metallurgical Co. der Union Carbide & Carbon Corp. in Portland (Oregon/U.S.A.) sollen verdoppelt werden. Außerdem ist der Bau mehrerer Elektro-Ofen vorgesehen.

(Wall Street Journal, 1. 5. 51)

Eine Anlage zur Gewinnung von Hämatit-Roteisenerz-Konzentraten wird von der Sloss-Sheffield Steel & Iron Co. in der Ruffner Red Ore Mine in Birmingham (Ala./U.S.A.) errichtet. Die Konzentrate sind zur weiteren Verhüttung im Hochofen bestimmt.

(Wall Street Journal, 1. 5. 51)

In der Südafrikanischen Union soll eine Raffinerie für Platin- und Platinmatte errichtet werden, um die Union von der Raffinierung des Metalls in England unabhängig zu machen. Gleichzeitig wird die Platingewinnung der Union Mine erhöht und der Gewinn der Rustenburg Mine gleichgestellt (jährlich 300 000 Unzen Platin). Zur Finanzierung des Ausbauprojektes für die gesteigerte Erzgewinnung und die Raffinierung werden die Potgietersrust Platins, die Waterval (Rustenburg) und die Union Platinum mit 1 Mill. £, 941 000 £ und 420 000 £ herangezogen.

(Financial Times, 10. 5. 51)

Papierindustrie

Die Papierfabrik Wiggins, Teape & Co. in Bridgend (Wales/England) nimmt in Kürze die Produktion von wöchentlich 300 t Seidenpapier auf.

(Times Review of Industry, Juni 1951)

In der Nähe von Amiens (Frankreich) soll ein Werk zur Gewinnung von Papier aus Rohr errichtet werden. Für die Deckung des Rohrbedarfs von 40–50 t täglich ist eine Rohrplantation von 700–800 ha erforderlich. Aus dem Rohr von einer Gesamtfläche von 150 000 ha können jährlich 150 000 t Zellulose gewonnen werden.

(Times Review of Industry, Juni 1951)

In Yates, 125 Meilen westlich von Edmonton (Kanada) wird eine Zellulose-Fabrik mit einem Kostenaufwand von 3,5–5 Mill. \$ errichtet werden.

(New York Times, 11. 6. 51)

Norwegen — Irland

Am 30. Juni 1951 kam es zum Abschluß eines Handelsabkommens ohne bestimmte Gültigkeitsdauer. Danach exportiert Irland Textilien, Schuhe und Whisky und importiert Fischkonserven, Fischöl, Fischmehl, Düngemittel, Papier und Pappe.

Norwegen — Jugoslawien

Ende Mai 1951 wurde das Handelsabkommen erneut verlängert. Es ist vom 1. 5. 1951 bis 30. 4. 1952 in Kraft. Die norwegischen Exporte bestehen aus 150 t gesalzenem Fisch, 800 t Tran und Fischöl, 500 t Zeitungspapier, für 0,4 Mill. t anderem Papier, 100 t Zellwolle, 250 t Spezialroheisen, für 15 000 \$ Edelgase, außerdem Fettsäure, Harnstoff, Terpentin, Elektromaterial, Motoren für Fischerboote u. a. Dafür liefert Jugoslawien vor allem 23 650 cbm Harthölzer einschl. Eichenparkett, für 10 000 \$ Medizinalpflanzen und Alkaloide, 5 000 t Bauxit, 200 t Blei, außerdem Antimon, Quecksilber, Därme, Federn und Daunen, Backpflaumen, Hanf, kaustische Soda u. a.

Osterreich — Portugal

Am 23. Juni 1951 fand die Unterzeichnung eines Handels- und Zahlungsabkommens statt. Portugal liefert Wolfram, Zinn, Mangan, Kork, Mais, Sisal und Olsaaten und bezieht Kunstdünger, Stahl und Eisen, Fahrräder, Werkzeuge, Maschinen.

Polen — Indonesien

Mitte Juni 1951 erfolgte die Ratifizierung eines Handelsabkommens. Danach bezieht Polen Gummi, Gewürze, Tee, Kopra u. a., während es Metallwaren, Maschinen, Glas, Chemikalien und Textilien exportiert.

Schweden — Griechenland

Ende Juni 1951 wurde das bestehende Handelsabkommen für die Zeit vom 1. 7. 1951 bis 30. 6. 1952 verlängert. Die Warenlisten weichen nur wenig von denen des Vorjahres ab. Schweden exportiert für rund 9,5 Mill. \$ Fischrogen, Streichhölzer, Holz, Holzschliff, Maschinen und verschiedene Rohstoffe. Dafür führt es Tabak, Trockenfrüchte, Weine, Innereien, Schwämme, Häute und Erze ein.

Schweden — Norwegen

Ende Juni 1951 wurden Zusatzkontingente für das Jahr 1951 vereinbart. Danach liefert Schweden zusätzlich für 18 bis 20 Mill. sKr Chemikalien, Zellulose und Stahl und bezieht Fette, Kalksalpeter und Metalle für 30 bis 35 Mill. sKr.

Schweiz — Indien

Mitte Juni 1951 kam es zur Verlängerung des Handelsabkommens um 10 Monate bis zum 31. 12. 1951. In dieser Zeit exportiert die Schweiz für 81 Mill. sfrs u. a. für 12,5 Mill. sfrs Uhren, für 8,3 Mill. sfrs Textilien, für 14,1 Mill. sfrs Chemikalien, für 3,3 Mill. sfrs Aluminium und Waren daraus, für 2,5 Mill. sfrs Apparate, für 15 Mill. sfrs Werkzeugmaschinen, für 18,3 Mill. sfrs sonstige Maschinen und für 4,1 Mill. sfrs Eisenbahnwagen.

Schweiz — Osterreich

Ende Juni 1951 wurde ein neues Holzabkommen für das Jahr 1951 abgeschlossen, da das Abkommen vom Februar 1951 nicht ratifiziert worden war. Danach liefert Osterreich 60 000 cbm Fichten- und Tannenholz und 8 000 cbm Lärchen- und Kieferholz. Die Preise sind höher als die im Februar vereinbarten.

Schweiz — Schweden

Am 20. Juni 1951 erfolgte die Unterzeichnung eines Handels- und Zahlungsabkommens für die Zeit vom 1. 6. 1951 bis zum 31. 5. 1952. Der Gesamtwarenaustausch in jeder Richtung wird auf 100 Mill. sfrs geschätzt. Die Schweizer Lieferverpflichtungen umfassen 900 t Reyongarne, 100 t Kordgewebe und -garne, 500 t Baumwollgarn und für 12 Mill. sKr Anilinfarben. Schweden exportiert u. a. 15 000 t Viskose, 20 000 t Papierzellulose, 1 000 t Roheisen und 4 500 t Walzeisen und Stahl, einschl. Federstahl.

Sowjetunion — China

Am 15. Juni 1951 kam es zum Abschluß eines Handelsabkommens für das Jahr 1951, nach dem der Warenaustausch wesentlich gesteigert werden soll. Gleichzeitig wurde ein Protokoll zum Kreditabkommen vom Februar 1951 unterzeichnet. Die UdSSR gewährt einen langfristigen Kredit von 300 Mill. \$ in 5 Jahresraten (Zinsfuß 1%). Die Rückzahlung beginnt am 31. 12. 1954 in 10 Jahresraten.

Sowjetunion — Indien

Ende Juni 1951 wurde ein Handelsabkommen abgeschlossen. Gegen die Lieferung indischer Ausfuhrgüter erhält Indien 100 000 t Weizen.

Spanien — Türkei

Mitte Juni 1951 erfolgte der Abschluß eines Handelsabkommens für ein Jahr mit einem Volumen von 8,7 Mill. \$ in jeder Richtung. Die türkischen Exporte bestehen vor allem aus Baumwolle, Olsaaten, Trockengemüse, Eiern, Mangan, Chrom, Schmirgel und Asbest. Spanien liefert Kork, Zigarettenpapier, Filz, Textilien, sanitäre Artikel, Porzellan, Wasseruhren und elektrische Zähler, Elektromotoren, Munition und chemische und pharmazeutische Erzeugnisse.

Tschechoslowakei — China

Am 21. Juni 1951 wurde ein Handelsabkommen unterzeichnet, nach dem der Warenaustausch gegenüber dem Vorjahre vervierfacht werden soll. China erhält vor allem Stahl und Walzwerkzeugnisse, Maschinen, Kraftfahrzeuge und Fertigprodukte der Textil-, Papier-, Gummiindustrie und Chemie. Dafür liefert es Olsaaten und Öle, Futtermittel, Erze und verschiedene Rohstoffe.

Tschechoslowakei — Dänemark

Mitte Juni 1951 wurde ein privates Kompensationsabkommen von beiden Regierungen genehmigt. Das Volumen beträgt in jeder Richtung 17 Mill. dKr. Dänemark liefert u. a. für 6 Mill. dKr geschlachtete Schweine, für 2 Mill. dKr Butter und für 3 Mill. dKr Fische und Fischprodukte. Die Gegenlieferungen bestehen aus Textilien, Pappe, Kraftfahrzeugen, Textilmaschinen, Kaolin u. a.